

thasar von Wangenheim die Obermühle durch Kaufvertrag vom Mittwoch nach Quasimodogeniti 1589 an sich. Diese hatte Hans Räther's jun. Kindern, Ciliar, Volkmar, Hans und Margarethe, gehört, war aber trotz allen Bauens und Besserns in Folge wiederholter Uberschwemmungen in großem Verfall. Deshalb verkauften sie die Vormünder mit allem Zubehör an Länderei und Gebäuden an die Gemeinde für 950 alte Schneebergische Schock, die zum großen Theil vom Gotteskasten und dem Junker Valentin Rudolff erborgt werden mußten. Sie hatte schon damals nicht nur dem Schlosse, welchem sie lehnte, jährlich zu Michaelis 9 Malter Erfurter Maßes Gemangkorn als Erbzins zu geben und 6 vom Schloß gelieferte Schweine für dieses zwischen Severi und Lichtmeß zu mästen, sondern auch für die Gemeinde einen Zuchteber zu halten¹⁾. — Von da an erscheinen neben den andern Gemeindebeamten auch jährlich wechselnde Mühlenvorsteher.

b. Herrschaft der Herren von Kerstlingerode.

Noch in dem Jahre 1589 13. September verkaufen die Herzöge Johann Casimir und Johann Ernst das Gut an die Brüder Heiso Otto und Hans Wilhelm von Kerstlingerode für 36000 Gulden²⁾, was Johann Casimir der Gemeinde von Marktsuhl aus durch ein Schreiben vom 4. December anzeigt³⁾, indem er sie zugleich auf den 8. December „zur Loszählung der Erbpflicht“ und Zuweisung an die neue Herrschaft bescheidet. Diese neuen Gutsherren waren die Söhne des im 78. Lebensjahre 1553 24. Juni zu Heiligenstadt gestorbenen Otto von Kerstlingerode, ihm noch im Greisenalter von seiner zweiten Gemahlin, Margarethe von Bischhausen, geboren⁴⁾. Heiso Otto, geboren 1547, von seiner Mutter

1) Kaufbrief und Mülhrechnung von 1589 im Gem.-Archiv. Vgl. oben S. 35.

2) Der in Coburg ausgestellte Kaufbrief, sowie der Lehnbrief vom 4. December 1589 abschriftlich im Herzogl. St.-Archiv zu Gotha.

3) Im Gem.-Archiv.

4) Heise, Antiquit. Kerstlingerod., p. 51 sq.